



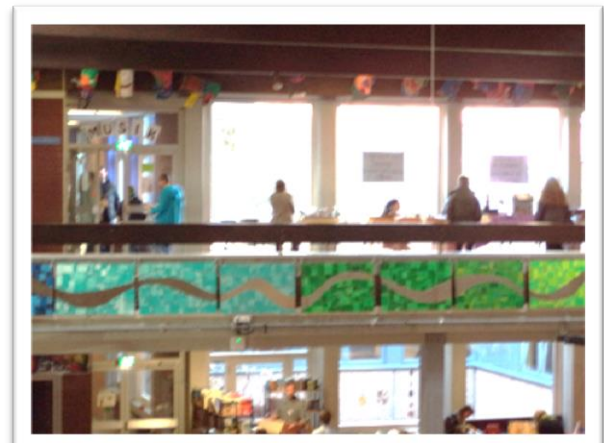
Das Newsletterteam wünscht allen ein gutes, erfolgreiches neues Jahr mit 365 neuen Tagen, 365 neuen Chancen, 365 neue Möglichkeiten, 365 neuen Taten. Wir berichten gerne wieder über viele interessante Projekte, Unterrichtsmodelle, neue Gesichter u.v.m. an der Gesamtschule AC- Brand.

Tag der offenen Tür in der Gesamtschule Aachen-Brand am 3. Dezember 2016 Wo ist der Unterschied?

(Text und Fotos: Yvonne Hugot)



Tag der offenen Tür 2015



Tag der offenen Tür 2016

25 Jahre Gesamtschule Aachen-Brand gibt es nur einmal, den Tag der offenen Tür gibt es jedes Jahr. Er findet immer an einem Samstag im Dezember statt, auch in diesem Jahr. Auf die vielleicht zukünftigen Fünfer mit ihren Eltern warteten viele Angebote: Informationen rund um die Schule, Informationen zum Inhalt des Unterrichts, Rundgänge durch das Schulgebäude, aber auch besondere Angebote der Schule wie die Ackerdemie oder die Aktionen zum Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Die Schüler stehen bereit und präsentieren ihre Unterrichtsprojekte, etwa das Religionsprojekt der Klasse 10 zum Thema „Denkmäler und Mahnmale des 2. Weltkrieges“ oder die Präsentation der Ergebnisse aus dem Mobilitätsprojekt, die viel Interesse hervorriefen. Für das leibliche Wohl war auch wieder ausreichend gesorgt. Die Infostände waren in diesem Jahr etwas anders aufgebaut, sie standen nicht in der Mitte des PZ, sondern an den Rändern verteilt, so dass es weniger Gedränge gab und alle Stände gut zu erreichen waren. Ob die Veranstaltung ein Erfolg war, zeigt sich spätestens ab Februar, wenn die neuen Schülerinnen und Schüler wieder zur Anmeldung kommen.

Spätestens im Dezember 2017 sind wir mit einer neuen Auflage des Tags der offenen Tür wieder da!



Programm Zum Tag der offenen Tür der Gesamtschule Aachen-Brand 2016

Führungen

ab 10:00 Uhr alle 15 Minuten
mit Frau Rietich, Herrn Buene, Frau Wötters, Frau Toso
Außerdem führen die SchülerInnen der 7. Jahrgangsstufe
durch unsere Schule und zeigen Ihnen „Schülerpassier“
aus dem Jahrgang 9 gerne, wo sie Orte und Aktionen
des Programms finden.

Essen + Trinken

- Leckere Gerichte und Kuchen in der Mensa
- Heiße Getränke und kleine Köstlichkeiten in Schülercafé
- Waffeln im PZ
- Tischbrocken-Brand der Abiturienten im PZ

Aufführungen

- 10 Uhr Theaterstück „Die Kokosnus“, SchülerInnen eines DAG-Kurses unter Leitung von Frau Devriads (Lesespielraum)
11 Uhr Sprechabend, SchülerInnen eines Kulturkurse unter Leitung von Herrn Kretlen (Lesespielraum)
10:30-12:30 Uhr SchülerInnen der Musik-AG präsentieren unter Leitung von Herrn Biesch aktuelle Passagen (Lesespielraum)
11-12 Uhr SchülerInnen der III präsentieren unter Leitung von Herrn März musikalische Impressionen in den Musikräumen
11:30-12:30 Uhr Unser Pausenchor singt für Sie unter Leitung von Frau Pack (Mensa-Bühne)

Information 10 - 13 Uhr

Informant in Pädagogischen Zentrum: Frau Schenker, Frau Schmeling, Frau Huppertz, Herr Schumacher.

Die Schulleitung informiert in der Bibliothek:	Herr Dr. Lux, Herr Engel, Frau Sturm-Barzen, Frau Griepentrog, Herr Henze
Sekundarstufe II	Frau Berg, Herr Wanneleit
SV (Schülervertretung)	Frau Vismeyer
Schulzeitung	Herr Götz
Förderverein	Herr Auler, Herr Becker, Herr Heuvelmann
Elternvertretung	Frau Heuvelmanns, Frau Auler
Schulsozialarbeit	Frau Schuster, Frau Thull
Fair - World - Shop	Herr Schreier
Info rund um die Anmeldung	Frau Pfeifer und Frau Werner
Integration und Inklusion	Frau Lenz, Frau Köpchen, Frau Volmer, Herr Hart, Frau Tetz, Frau Heiser

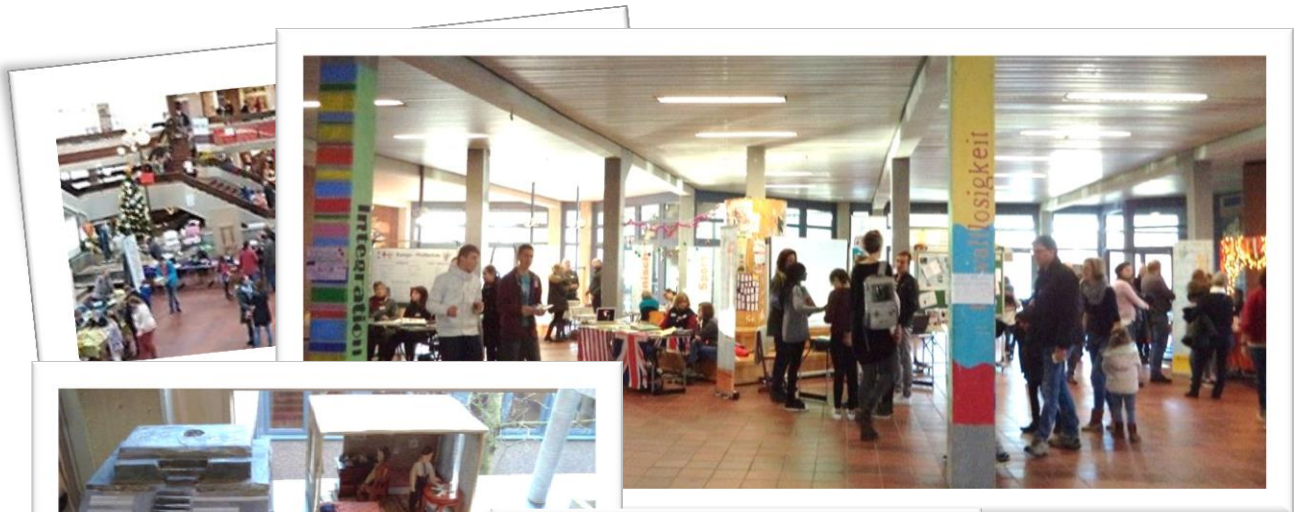
Große Weihnachtsbrotla

zugunsten unserer Schulhofgestaltung
im PZ
Frau Rösche und Frau Bischoff

Fachbereiche stellen sich im Pädagogischen Zentrum vor

Deutsch: Herr Dr. Benningmann, Frau Schuster	Englisch: Frau Stahlmann, Frau Müller-Grünkemeyer
Französisch: Frau Deuld, Frau Süß	Mathematik: Frau Wötters, Herr Fleischacker
Lehrkräfte: Frau Kirsching	Frau Braze
Spanisch: Frau Meier, Frau Rietich, Frau Jehl	Kunde: Frau Busch, Frau Skut
Niederländisch: Frau Peters	Arbeitslehre: Herr Gienekowski (Technikbereich)
Religion: Herr Launer	Gesellschaftslehre: Herr Proders, Frau Wetzels
Sport: Herr Gönzulla, Herr Merens	Musik: Frau Devriads, Frau Geller
WLF: Herr Wötters, Herr Müller	Pädagogik: Frau Köber, Herr Ostender
KulturSchule und Darstellen + Gestalten: Herr Rütters-Schöber	
Lernstrategien: Herr Samadillo	

Newsletter



Gesamtschule Brand






Tag der offenen Tür an der Gesamtschule Aachen-Brand am Samstag, den 03. Dezember 2016 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Informationen zu den Unterrichtsfächern, den pädagogischen Konzepten, den Schulabschlüssen. Außerdem: Unterrichtsbeispiele, Präsentationen, Aktionen, kulinarisches.

Flohmarkt: zugunsten der Schulhofgestaltung	10 – 13 Uhr	Frau Schlenke, Frau Achtermann,
Technik Für Gäste	10-13 Uhr	Frau Kreißel, Herr Gombert
Generationsbrücke	10 – 13 Uhr	Frau Thomas
Wochenrindchen backen	10 – 13 Uhr	Frau Wllms
Mäusestation	10:30 – 12 Uhr 11:30 – 13 Uhr	Frau Spornthal
Innencafé	10 – 13 Uhr	Herr Weiss
Mathe-Knobel-Ecke	10-13 Uhr	Frau Brazee
Unser Schulgarten	10-13 Uhr	Herr Dr. Prings
Berufsberatung im 12. Jahrgang	10-13 Uhr	Frau Bischoff
Unsere Bibliothek	10-13 Uhr	Frau Frische
Fahrtbüroshop	10-13 Uhr	Herr Lichtenberg
Projekt „Schule ohne Rassismus“	10-13 Uhr	Frau Alfner, Frau Bessin
„Gene „Nationalparkmacher“	10-13 Uhr	Frau Schäfer Frau Hatten
		EG
		PZ
		PZ
		PZ, ob...

Januar 2017

Neuntklässler der Gesamtschule AC-Brand nehmen am Aachener Klimaparcours teil

(Fotos und Text: Ulla Griepentrog)

Nach einem Jahr Pause fand im Herbst 2016 der sechste Aachener Klimaparcours statt. Diesmal stand die Veranstaltung unter der Leitfrage, was man als junger Mensch in Aachen tun kann, um das Klima zu schützen. Insgesamt beteiligten sich 180 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Aachen-Brand an der diesjährigen Ausgabe des Klimaparcours.

Die Jugendlichen konnten mit Vertretern von zwölf Aachener Firmen, Organisationen und Vereinen aus verschiedenen Blickwinkeln über den Klimawandel und seine Folgen diskutieren. Dabei erfuhren die jungen Leute viel über die verschiedenen Institutionen und erlebten Klimaschutzmaßnahmen unterschiedlichster Art ganz alltagsnah. Mit von der Partie waren: AltbauPlus, Cambio CarSharing, das Aachener Informationsbüro von Europe Direct, der Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen, der Verein Ingenieure ohne Grenzen, die Jugend-Aktions-Gruppe (JAG) von Greenpeace, die Katholische Junge Gemeinde (KJG), das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, die katholische

Entwicklungshilfeorganisation Misereor, die Studenteninitiative Energybirds, der Solarenergie-Förderverein Deutschland und der Weltladen Aachen.

Deutlich wurde allen, dass der Klimawandel nicht regional begrenzt, sondern ein globales Phänomen ist. „Misereor ist ein Hilfswerk der katholischen Kirche, welches den Ärmsten der Armen auf dieser Welt hilft. Hier haben wir erfahren, welche Auswirkungen der Klimawandel für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika hat“, sagte etwa der 15-jährige Gesamtschüler Jakob.



Der Fleischkonsum sowie der Verzehr weiterer tierischer Produkte verändere ebenfalls das Klima, erfuhren die neugierigen Jugendlichen. Zur Verdeutlichung berechneten sie die Transportwege für Fleischwaren und Jogurt nebst ihren Auswirkungen auf die klimatischen Bedingungen.

Ferner wurde der Blick auf Baustoffe gerichtet, die der Isolation von Gebäuden dienen. Die Gesamtschülerin Janina berichtete in diesem Zusammenhang: „Uns wurden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Dämmstoffen erklärt. Die Dämmstoffe durften wir auch anfassen und an Modellen ihre Wirkung fühlen. Wir haben gesehen, woraus die Dämmung bei der Sanierung von Gebäuden besteht und warum das für gutes Klima sorgt.“

Und was hat fairer Handel mit Klimaschutz zu tun? Um diese Frage zu beantworten, gingen die Schülerinnen und Schüler auf Entdeckungsreise durch den Weltladen. Sie erkundeten Lebensmittel und Kunsthandwerk aus vielen verschiedenen Ländern und fanden dabei heraus, aus welchen Bestandteilen und Materialien die Produkte hergestellt werden. Überdies lernten sie, woran sie fair gehandelte Produkte beim Einkauf erkennen können.

Alle Jugendlichen waren sich einig, dass der Tag im Klimaparcours eine sehr interessante Veranstaltung war und auf alle Fälle wiederholt werden sollte. Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Stationen, die sie während der Veranstaltung kennenlernten, werden im Unterricht in den Fächern Gesellschaftslehre sowie Naturwissenschaften nachbereitet und weiter vertieft.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem Evangelischen Kirchenkreis Aachen und dem Eine-Welt-Forum Aachen für die Bereitstellung der Räumlichkeiten zur Durchführung des Aachener Klimaparcours. Ins Leben gerufen wurde der Aachener Klimaparcours im Jahr 2009 vom Eine-Welt-Forum Aachen und von KreaScientia, einer Initiative, die zu den Themen Urbanismus, Europa und Nachhaltigkeit arbeitet und dabei das Ziel verfolgt, die Zukunftsfähigkeit von Menschen und Regionen zu fördern. Nähere Informationen finden Interessierte unter der Webadresse: www.kreascientia.org.



Erntedank im Schulgarten

(Fotos und Text: Ulrike Löhner, Kai Frings)

War da was? Im Frühjahr letzten Jahres konnten Interessierte in verschiedenen Aachener Printmedien lesen, was gerade wieder Neues im Schulgarten der Gesamtschule Aachen-Brand stattfand: Da war die Rede von einem neuen, großen Acker, von einem Verein aus Berlin mit seiner „Ackerdemie“, und natürlich von Schüler*innen, die sich in Begleitung von Lehrkräften auf dieses neue und ungewöhnliche Terrain wagten.



Fast ein Jahr später, gilt es, das Vergangene kritisch zu betrachten: Hat sich die Arbeit gelohnt? Ist der besondere Bildungsauftrag - Kinder und Jugendliche wieder an die Zusammenhänge natürlicher Nahrungsmittelproduktion heranzuführen - erfüllt worden? Was ist bei den Schülerinnen der Acker-AG aus dem 6. Jahrgang und den Jungen des WP-NW-Kurses im 10. Jahrgang wirklich „hängen geblieben“?

Wie sieht das „Kosten-Nutzen“-Verhältnis aus? Und: Soll das Projekt weitergeführt werden?

Diese Fragen sollen hier aber nicht beantwortet werden. Stattdessen wollen wir gemeinsam zurückblicken und uns einige Aspekte in Erinnerung rufen - auch für diejenigen, die es nicht schaffen, in einer Mittagspause mal im Schulgarten vorbei zu schauen und daher nicht wissen, was dort passiert.



Seit Juni herrscht zunächst dienstags, seit den Sommerferien immer freitags Gedränge auf dem Flur zwischen den Lehrerzimmern. Den Grund kann man riechen und sehen: Das Gemüse aus dem Schulacker, ungespritzt und von Hand gepflegt, wird von den Ackerbetreiber*innen an die Lehrerinnen und Lehrer verkauft. In Hochzeiten werden hier



bis zu 10 verschiedene, frisch geerntete Gemüsesorten angeboten, von der Möhre und Mangold bis zu Kürbissen und Salaten.

Was hier so idyllisch daherkommt, basiert letztendlich auf sehr viel Arbeit und noch mehr Geduld. Denn bevor etwas verkauft werden kann, gibt es auf dem Acker immer etwas zu tun, das haben die Schülerinnen und Schüler gelernt! Gießen mussten sie im kalten verregneten Frühjahr kaum, aber täglich Schnecken absammeln, die sich gerne unter den Salatblättern versteckten; es galt Wühlmaus- und Maulwurfshügel einzuebnen, und vor allem immer wieder fleißig zu hacken, um die Bodenstruktur und damit die Wasseraufnahme der Pflanzenwurzeln zu verbessern. Seit August musste dann sehr viel gegossen werden, einige Pflanzen haben die Trockenperiode nicht „geschafft“. Und galt es anfangs noch Unkraut von kleinen Gemüsepflänzchen unterscheiden zu lernen - die Rote Beete-Sämlinge hatten dabei mehrmals Pech- so war später im Jahr das Urteilsvermögen gefragt, ob z.B. eine Pflanze geerntet werden kann oder lieber noch nicht. Dass das Draußensein viel Freude macht und mit dem Garten verwurzelt, bewiesen einige Mädchen und Jungen auch in den Sommerferien, als sie freiwillig an verschiedenen Terminen zum Ernten kamen.

Als ideal hat sich die Bearbeitung des Ackers mit zwei Gruppen unterschiedlichen Alters herausgestellt. Die Mädchen aus dem heutigen 6. Jahrgang sind begeistert bei der Sache und gehen sehr spielerisch an „ihren“ Garten heran. So bekamen die selbst gepflanzten Tomaten eigene Namen, jede mühsam aus dem Boden gezogene Möhre wurde fröhlich begrüßt. Die Jungen aus dem heutigen 10. Jahrgang dagegen suchen eher körperlich anstrengende Aufgaben -z.B. Erdarbeiten, Transport der Gemüseboxen - und widmen sich ausdauernder und ruhiger der notwendigen Arbeit. Die wöchentliche Ernte bedeutete immer ein Höchstmaß an interner Koordination und Absprache und Konzentration.

Abschließend lässt sich noch berichten, dass die Arbeit auf dem Acker nie zu Ende ist, auch wenn sich die Beete so langsam leeren. Als Bonbon wartete noch jede Menge Grünkohl auf den ersten Frost.

Eine aufregende Woche in England

(Text und Fotos: Yvonne Hugot)

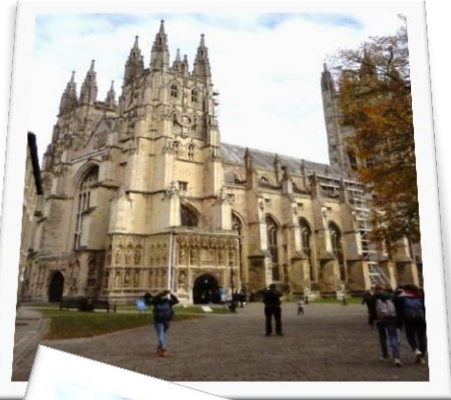
Am Montag nach den Herbstferien war es endlich soweit, nach vielen Wochen der Planung, Aufregung und Vorfreude ging es los, zwei Busse machten sich auf den Weg nach Hastings. Unterwegs klärte sich die Frage, mit wem es zusammen in die Gastfamilie ging. Nach einer ruhigen Busfahrt und einer angenehmen Überfahrt näherten sich die Busse Hastings und die nächste Frage wurde beantwortet: Welche ist meine Gastfamilie? Und nur kurze Zeit später war auch die Frage nach dem Aussehen der Unterkunft geklärt.



Die Ausstattung der Unterkunft reichte von „mehr als erwartet“ bis „wo bin ich den hier gelandet“. Ebenso groß die Spannweite bei der Verpflegung. Aber für die paar Tage konnte sich jeder mit seinem Wohnort auf Zeit arrangieren. Die nächsten Tage warteten mit einem spannenden Programm. Einer Fahrt nach Canterbury, einer Besichtigungstour durch Hastings und zwei Fahrten nach London. In London stand der Besuch einiger Wahrzeichen an, die Teilnahme an einem Theaterworkshop und natürlich Shopping. Abends ging es müde zurück nach Hastings.



Der Freitag kam schneller als erwartet und damit verbunden die Rückfahrt nach Aachen. Am Abend waren alle wieder wohlbehalten in Aachen gelandet. Nachdem die Koffer ausgepackt, die Mitbringsel verteilt und über das ein oder andere Erlebnis, die Ausflüge und das Leben in der Gastfamilie berichtet war,



begann am Montag wieder die Schule. Der Alltag begann wieder, doch die Fahrt wird für immer in Erinnerung bleiben.

Die Daheimgebliebenen erkundeten die EUREGIO. Mit Fahrten in die Niederlande und Belgien wurde sich auf die nähere Erkundung der Nachbarn begeben, die so nahe sind und uns doch meist fremd. Neue Eindrücke wurden gefunden und vielleicht auch eine neue Sicht auf die Nachbarländer. Die Fahrten nach Hastings und in die EUREGIO für 2016 sind Geschichte, die Planungen für 2017 haben begonnen. Um die Fahrten noch zu verbessern und auch Kritik aufgreifen zu können, soll die Fahrt im nächsten Jahr evaluiert werden. Es soll ein Fragebogen entwickelt werden, den die Schülerinnen und Schüler und in Teilen auch die Eltern ausfüllen sollen, um so Kritik aufarbeiten zu können, Angebote zu verbessern oder sagen zu können, dies ist schon gut, jenes kann so bleiben. Die Reisenden aus diesem Jahr werden in die Testbefragung eingebunden, um auch aus diesem Jahrgang schon eine Rückmeldung zu haben.

Interview mit den Schülersprechern der Gesamtschule Aachen-Brand

(Text und Fotos: Iris Vietmeyer)

Januar
2017

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2016/17 wurden wieder die neuen Mitglieder der Schülersvertretung (SV) gewählt. Im letzten Jahr wurde bereits ein SV-Lehrer-Interview geführt. Heute möchten wir die drei neuen Schülersprecher befragen und uns mit ihnen über die SV-Arbeit des laufenden Schuljahres unterhalten.

Zuerst einmal, wer seid ihr eigentlich?

Wir, die Schülersprecher, sind Johann Houben (17 Jahre), Antonia Homfeld (17 Jahre) und Sara Schrüllkamp (17 Jahre). Wir drei sind alle Schüler des 12. Jahrgangs und schon seit der 5. Klasse auf dieser Schule. Tatkräftig zur Seite stehen uns die SV- bzw. Verbindungslehrer Herr Mertens, Frau Vietmeyer und Frau Toso.



Warum wolltet ihr Schülersprecher werden?

Wir engagieren uns schon seit vielen Jahren in der Schülervertretung und haben an den unterschiedlichsten Projekten mitgearbeitet. Um noch mehr (und schneller) etwas erreichen zu können, haben wir uns dieses Jahr dafür entschieden, Schülersprecher zu werden. Uns ist natürlich bewusst, dass die Arbeit des Schülersprechers Engagement und Zeit benötigt. Wir denken aber, dass es gut ist, sich zu engagieren, um die Meinungen der Mitschüler noch besser in das Schulleben zu integrieren.



Die Schülersprecher/innen der Gesamtschule Aachen-Brand: Sara Schrüllkamp, Johann Houben und Antonia Homfeld (v.l.n.r.), alle aus dem 12. Jahrgang.

Welche Aufgaben habt ihr?

Zuallererst ist unsere Aufgabe, die Meinungen der Mitschüler bei der Schulleitung und in der Schulkonferenz bestmöglich zu vertreten. Aber natürlich können die Mitschüler auch mit anderen Anliegen zu uns kommen und wir versuchen dann, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Was wollt ihr an der Schule zukünftig verändern und was sind eure Pläne für dieses Schuljahr?

Für dieses Schuljahr haben wir verschiedene Projekte geplant. Unter anderem wollen wir uns mit der Toilettensituation und der Pausensituation auseinandersetzen. Wir freuen uns schon auf die SV-Fahrt, auf der immer wieder neue Projekte und Ideen entstehen und viele neue Sachen geplant und durchdacht werden. Es ist natürlich klar, dass wir nicht alle Projekte alleine umsetzen können, deswegen freuen wir uns immer über tatkräftige Unterstützung von Mitschülern!

Was wünscht ihr euch für eine gute SV-Arbeit?

Besonders wichtig ist für uns, dass so viele Mitschüler wie möglich sich an der SV-Arbeit beteiligen. Jeder, der etwas tun möchte, ist herzlich eingeladen, sich zu engagieren. Dabei ist egal, ob man Klassensprecher oder Kurssprecher ist. Jeder ist willkommen! Wir wünschen uns, dass die Schüler immer offen mit ihren Mitschülern umgehen und uns bei Problemen gerne ansprechen.

Warum sollten sich, eurer Meinung nach, Schüler in der SV engagieren?

Wir verbringen so viel Zeit in der Schule, daher sollte man sich an diesem Ort wohl fühlen und etwas zur Schulgemeinschaft beitragen. Je mehr Schülerinnen und Schüler an einem Strang ziehen, desto schneller und besser können wir etwas bewirken und unsere Schule gemeinsam verändern.

Was wollt ihr den Schülern mit auf den Weg geben?

Wir würden uns freuen, wenn die Schüler bei einem Anliegen offen auf uns zukommen. Über Ideen, wie man Dinge in der Schule verändern könnte, freuen wir uns immer, um die Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich alle wohl fühlen. Natürlich bleibt die Schule ein Lernort, aber man kann das Schulleben immer schöner gestalten mit den Ideen der Schüler selbst.



Die Vertrauenslehrer/innen unserer Schule: Anne Toso, Jan Mertens und Iris Vietmeyer.



Der Brander Schulplaner

Nicht nur ein Buch für alles - sondern auch ein Buch für alle.

(Fotos und Text: Ulrike Duyster)

Inzwischen kennen ihn alle Schüler und Lehrer und sicherlich auch die meisten Eltern. Seit den Sommerferien gibt es ihn für alle Schüler und bisher gibt es schon viele positive Rückmeldungen zur Neueinführung.

Im letzten Jahr wurde der Schulplaner in einem Arbeitskreis gemeinsam mit Lehrern, Schülern und Eltern erarbeitet. Es handelt sich nicht um ein völlig neues Konzept. Viele Schulen arbeiten mit so einem Planer, der die tägliche Arbeit vereinfachen und die Transparenz - nicht zuletzt für die Eltern - erhöhen soll.

Herr Samadello, der den Arbeitskreis initiierte, erzählt, dass es anfangs darum ging, die Zettelwirtschaft aus den Lernstationen zu ordnen.

In der Schul- und in der Lehrerkonferenz wurde die Einführung des Schulplaners einstimmig beschlossen.

Im Arbeitskreis war allen Beteiligten schnell klar, dass sie kein allgemeingültiges Exemplar übernehmen wollten, sondern dass es darum ging, einen eigenen Prototypen für unsere Gesamtschule mit ihren speziellen Strukturen und zugeschnitten auf ihr pädagogisches Konzept zu entwickeln.

Der Schulplaner enthält Stundenplanvordrucke, zur Freude der Eltern mit genauen Uhrzeiten!

Er gibt eine Anleitung, wie man mit ihm umgehen kann.

Neben Übersichtsplänen über die beiden Kalenderjahre findet man auf jeder Doppelseite eine Woche mit viel Platz, um Hausaufgaben und andere wichtige Infos unterzubringen. So können sich auch Lehrer und Eltern dort gegenseitig Mitteilungen hinterlassen und sogar Entschuldigungen für Fehlzeiten notieren.

Hinter dem Kalendarium finden sich Vordrucke für die Eltern- und Schülersprechtage, die dann als Gesprächsgrundlage dienen. Blau markiert ist der Bereich, in den sich nun die Arbeit in den Lernstationen dokumentieren und so für Eltern und Lehrer leicht nachvollziehen lässt.

Außerdem sind noch allerlei nützliche Informationen angefügt, wie Lehrerkürzel, Erklärungen, Ansprechpartner, Formelsammlungen, Einheiten, das Periodensystem, Regeln für die deutsche Sprache und eine Europakarte. Und immer wieder findet sich Platz, um persönliche Notizen oder Adressen einzutragen.

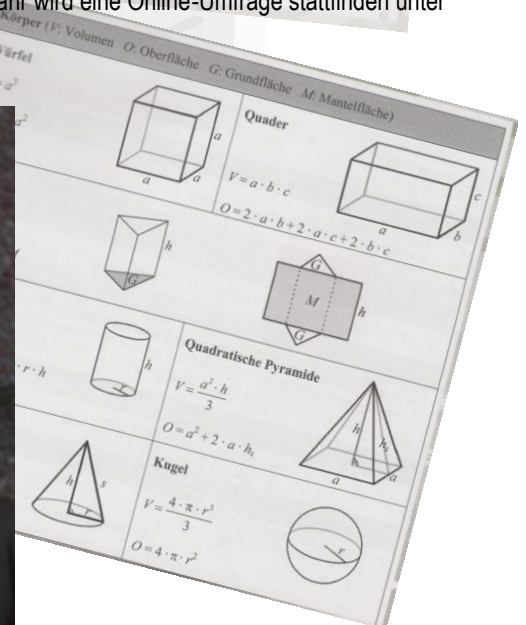
Völlig klar ist, dass dies nur funktionieren kann, wenn er auch von allen Beteiligten mit Leben gefüllt wird.

So ist ein individuelles Gesamtwerk entstanden, das den Schülern hilft ihre Arbeit zu organisieren, die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern vereinfacht und bündelt, Reflexionen über den Leistungsstand ermöglicht, die Identifikation mit der Schule erhöht und zusätzlich individuell gestaltbar ist.

Geplant ist, dass es jedes Schuljahr ein neues Titelbild gibt, dessen weitere Gestaltung durch die Schüler ausdrücklich gewünscht ist.

An einer Weiterentwicklung des Brander Schulplaners wird gearbeitet. Im neuen Jahr wird eine Online-Umfrage stattfinden unter Lehrern, Schülern und Eltern, über deren Auswertung wir gerne berichten werden.

Außerdem ist ein eigener Planer für die Oberstufe in Überlegung.



An der Entstehung des ersten Brander Schulplaners waren beteiligt: Kirsten Auer, Alexandra Berg, Nina Breuer, Dorothee Busch, Ulla Griepentrog, Michael Hengst, Martina Juchem-Weins, Astrid Petry, Helga Rohs, Nicole Stahlmann, Nina Thomas und Gerd Samadello.



Schreiben mit Schwung – ein Schreibtraining für Schülerinnen und Schüler mit graphomotorischen Schwächen

(Text und Fotos: Iris Vollmer)

„Ich male nicht gerne.“ ist eine typische Aussage von Kindern, die Schwierigkeiten im Bereich der Feinmotorik haben und sich aus diesem Grund beim Malen und Basteln zurückhalten. Auch als Schulkinder können sie beim Schreiblernprozess mit dem Tempo der anderen oft nicht mithalten, schreiben für uns als Erwachsene unleserlich und können zum Teil ihre eigene Schrift nicht mehr lesen: Buchstaben purzeln wild durcheinander, es fehlt die Orientierung an den Schreiblinien, so dass Wörter verrutschen, es fehlt die Formkonstanz, was sich in häufigem Durchstreichen und Überschreiben äußert.

Das Schreiben mit Hand und Stift steht heute im Zeitalter der neuen Medien in Konkurrenz zum Schreiben als Tippen mit Finger und Tastatur, dem technischen Schreiben. Durch die Klick- und Wisch-Kultur der Smartphones und Bildschirme hat sich das Problem noch verschärft.

Auch noch nach dem Übergang auf die weiterführenden Schulen fällt es zunehmend mehr Schülern und Schülerinnen schwer, den Stift problemlos zu halten und eine Handschrift zu entwickeln, die sie mühelos, zügig und für andere und sich selbst lesbar schreiben können. Das Ergebnis ist leider sehr oft Schreibunlust und Schreibfrust. Bei gravierenden Störungen der Feinmotorik kann das bis hin zur generellen Verweigerungshaltung führen. Dabei kommt dem Handschreiben auch weiterhin eine tragende Bedeutung zu: *Das Handschreiben ist dem Tippen überlegen und hilft dabei, Neues zu erlernen und sich einzuprägen.*

Es ist leider ein weit verbreiteter Irrtum zu glauben, das Kind müsse sich nur entsprechend anstrengen, um leichter, flüssiger und lesbarer schreiben zu können. Die Schrift ist mit die feinste Koordinationsleistung des Menschen. Sie kann nur erworben werden, wenn in Motorik und visueller Wahrnehmung die dazu nötigen Voraussetzungen vorhanden und schulungsfähig sind.

Seit diesem Schuljahr bieten die Sonderpädagogin Frau Köppchen und die Schulsozialarbeiterin Frau Schusser in einer motivierenden Arbeitsatmosphäre mit unterschiedliche Sinne ansprechendem Material ein Handschrifttraining für Schüler an, die im feinmotorischen Bereich einen besonderen Förderbedarf haben. Diese Trainingseinheit umfasst die Förderung der Beweglichkeit der Hände und Finger bis in die Fingerspitzen,

die dosierte Anpassung des Krafteinsatzes, d.h. der Muskelspannung in Arm und Fingern, Schultern und Nacken, die Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten und die Augen-Hand-Koordination, die das Erlernen der optimalen Stifthaltung ermöglichen,

das Schwingen von Endlosbändern an der Wand, auf dem Boden und auf dem Papier,

das Üben einzelner Buchstaben und Buchstabenverbindungen in großen und kleinen Papierformaten.

Neben dem Training für eine Verbesserung des Schriftbildes erhalten unsere Schülerinnen und Schüler vor allem auch jede Menge Zuwendung, Aufmunterung und Lob!





Gedenken und Erinnern zum 9. November – Reichspogromnacht 1938

(Text: Michael Propers, Fotos: Erika Molata)

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Arbeit und Leben
DGB/VHS NW



vhs Volkshochschule
Aachen

Gedenken und Erinnern, einen Augenblick innehalten, und sich dessen bewusst werden, was am 9. November 1938 geschah, hat an unserer Schule schon eine längere Tradition und ist in unserem Schuljahreskalender fest verankert. Manche fragen deshalb, warum wir nach nahezu 80 Jahren nach der Reichspogromnacht wieder daran erinnern wollen, warum man dies nicht endlich ruhen lassen kann? Kann und darf man nicht, entgegne ich! Wir können diese Geschichte nicht ruhen lassen, solange der Frieden durch Ausgrenzung, Gewalt und Krieg bedroht ist. Dies haben wir im Laufe des letzten Jahres wieder aufs Neue erfahren müssen. Wenige Tage nachdem wir im letzten Jahr zum Abschluss unserer Gedenkveranstaltung im PZ ein Peace-Zeichen mit den SchülerInnen aus allen Jahrgängen gestellt hatten, das Ausdruck des Wunsches nach Frieden symbolisieren sollte, wurden die terroristischen Attentate in Paris und Brüssel verübt. Der Krieg ist im Zentrum Europas angekommen. Aus der anfänglichen Euphorie der Empfangskultur für die Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten in Syrien ist längst eine auf Angst und Unwissenheit beruhende Ablehnung geworden, die sich vielfach zu Hass und Gewalt gegenüber den Flüchtlingen entwickelt hat.



Wie können wir anders gedenken und aufmerksam machen auf die Bedrohung des Friedens als Vorbedingung für ein gutes Leben? – Diese Chance bot sich mit der Aufführung der szenischen Lesung von „Empfänger unbekannt“ des Kammertheaters Rheinland. „Empfänger unbekannt“, von der amerikanischen Autorin K. Kressman Taylor schon 1938 verfasst, bietet in dem Briefwechsel zweier Freunde eine



exakte Analyse der Entwicklung in Deutschland von 1932 bis 1934. Zurückgekehrt aus den USA wandelt sich Martin in Deutschland angekommen schnell vom weltoffenen Bürger zum Karrieristen im Naziregime, der zu seinem jüdischen Freund Max, der in den USA verblieben ist, auf Distanz geht. Den Schauspielern Michael Meierjohann und Wolfgang Müller-Schlesinger gelang es eindringlich mit wenigen Mitteln der Akzentuierung das Zerbrechen der Freundschaft vor dem Hintergrund der dramatischen Entwicklung in Deutschland aufzuzeigen. Aus der innigen Freundschaft zwischen Martin und Max entwickelt sich schnell eine distanzierte Geschäftsbeziehung. Als der Jude Max um das Leben seiner nach Deutschland zurückgekehrten Schwester Griselle bangt und Martin verzweifelt um Hilfe bittet, blockt dieser ab. Die Unterstützung einer Jüdin würde seiner Karriere schaden. Auch will er den Briefwechsel mit seinem jüdischen Freund beenden. Als sich die Situation für Griselle zu einer lebensbedrohlichen Lage zuspitzt, verwehrt er ihr jede Hilfe und überlässt Griselle dem Schicksal der sie jagenden Nazischergen.





Die Lesung wirft viele Fragen auf und gibt den Schülern und Schülerinnen zahlreiche Denkanstöße. Wie ist es möglich, dass Martin seine jahrelange Freundschaft aufgibt, dass Martin die Schwester des Freundes, zu der er eine Liebesbeziehung hatte, ihrem Schicksal überlässt? Warum entscheidet sich Martin gegen seinen Freund und für ein menschenverachtendes System? Musste er sich diesem System unterordnen oder hatte er eine Wahl?



Aber auch Max muss sich die Frage gefallen lassen, ob Rache ein legitimes Mittel ist, Martin den Nazis auszuliefern. Bis zum letzten Augenblick der dramatischen Lesung blieben die 450 Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 10, 11, 12 und 13 gebannt. Im PZ hätte man die sprichwörtliche Stecknadel fallen hören können. Den anschließenden Gesprächen der Schüler mit den Schauspielern war zu entnehmen, dass das Stück seine Wirkung nicht verfehlt hatte.

Die Fragen, die das Stück aufgeworfen hatte, konnten die SchülerInnen außerdem auch an Herrn Amian stellen. Er hatte sich wieder bereit erklärt als Zeitzeuge die Fragen der Schüler zu beantworten und von seinen Erfahrungen zu berichten. In seiner humorvollen, aber trotzdem ernsten Art konnte Herr Amian den Schülern Eindrücke von seinem Leben als Jugendlicher unter dem Regime des Nationalsozialismus geben. Konnte man Juden helfen, auch wenn es verboten war? Ja, man konnte. Jeder so wie es ihm möglich war. Und wussten die Menschen vom Schicksal der jüdischen Mitbürger. Ja, vielleicht nicht im Detail, aber grundsätzlich war das Schicksal der Menschen, die mitten aus der Bürgerschaft verschwanden und verschleppt wurden, bekannt.

Zivilcourage ist auch das Thema des Gedichtes, das Heinz Amian im Senioremagazin Nr.45 im September 2011 veröffentlichte. Hier das Original auf Öcher Platt und in der Übersetzung.

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, Herrn Günter Glenewinkel und seinem Team für ihre tolle und tatkräftige Unterstützung zu danken.

Szenische Lesung wurde mit Mittel des Fördervereins gesponsert.

Das Mobilitätsprojekt – ein Blick zurück

(Text und Fotos: Yvonne Hugot)

Zu Beginn des Schuljahrs 2015/2016 haben die ersten Treffen zum Mobilitätsprojekt stattgefunden, daraus haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit der Situation für Radfahrer bzw. mit dem ÖPNV beschäftigt haben. Jetzt zu Beginn des Schuljahrs 2016/2017 fand das letzte Treffen statt und es würde ein Blick zurück geworfen: auf die Ideen am Anfang, die Arbeit in den Gruppen und die erzielten Ergebnisse.

Die Mitglieder beider Gruppen waren sich darin einige dass es eine schöne, aber auch arbeitsintensive Zeit war, mit ganz unterschiedlichen Ergebnissen.

Die Radfahrgruppe hat u.a. erreicht, dass Elternhaltestellen eingerichtet und 100 neue Fahrradständer aufgestellt wurden. Ein Radwegschulplan erarbeitet wurde, der derzeit für den Druck bzw. die Veröffentlichung bearbeitet wird. In den Klassen 5 und 6 wurde Verkehrsunterricht und praktisches Radfahrtraining erteilt.

Ein besonderer Erfolg war die große Beteiligung am StadRadeln in der Projektwoche, die in die Siegerehrung am Tag des Sports vor den Sommerferien mündete.

Im Rahmen der Erarbeitung haben wir viel dazu gelernt und für die Zukunft mitgenommen, mit dieser Meinung schaut die Radfahrgruppe zurück.

Die Gruppe ÖPNV hat erreicht, dass es eine Verlängerung der „V-Freund“ gibt, s. Kasten. Gerne erinnert sich die Gruppe an die Treffen mit Herrn Grief von der ASEAG, sein offenes Ohr und Verständnis für die Anliegen der Schüler/innen. Leider haben die von der ASEAG durchgeführten Zählungen nicht die zuvor von den beteiligten Schüler/innen durchgeführten Zählungen der Fahrgäste in der Linie 25 und V-Lichtenbusch bestätigt. Daher ist es nicht möglich weitere Busse einzusetzen. Auch bei den Problemen mit den Eifellinien gab es keine konkreten Ergebnisse, erst mit der Fahrplanumstellung Ende 2017 ist zu hoffen, dass die Wünsche an die ASEAG berücksichtigt werden.

Dennoch fällt das Gesamtresümee sehr positiv aus, es war schön zu sehen was man alles erreichen kann. Alle Beteiligten, wie die Stadt, Schule, Schülerinnen und Schüler waren sehr engagiert und haben die Befragung der ASEAG erst möglich gemacht. Das Gespräch mit der ASEAG hat verdeutlicht wie komplex das System ist und damit auch Verständnis für die ASEAG gebracht.

Das Mobilitätsprojekt geht mit der Präsentation der Ergebnisse auf dem Tag der offenen Tür zu Ende. Die Ideen leben weiter, so ist die Veröffentlichung der Radschulwegplans in Arbeit, die Fortsetzung von Unterrichtseinheiten zum Thema in den unteren Klassen, sowie eine Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Somit ist dies der letzte Bericht zum Mobilitätsprojekt, aber vielleicht nicht der Letzte zum Thema Mobilität an der Gesamtschule Brand.

Verstärkerfahrt 25 – Buslinie „25 V“

H "Brand" • 13:50 Uhr	H "Freund" • 13:53 Uhr	H "Büsbach Markt" • 13:59 Uhr	H "Finkensief" • 14:05 Uhr	H "Stolbg Altstadt" • 14:07 Uhr	H "Mühlener Bf" • 14:12 Uhr
--------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------------------------------	------------------------------------	--------------------------------

Die Linie „25V“ von Brand nach Stolberg fährt immer dienstags und freitags als Verstärkerfahrt der Linie 25. Nutzt diese Verbindung, wenn es klappt, bleibt die Linie „25V“ erhalten.





D & G Abend

(Text: Ines Rappsilber, Fotos: Erika Molatta)

Die Kurse aller Jahrgangsstufen haben wieder einmal ihre Türen geöffnet und uns Einblicke in die vielen unterschiedlichen Arbeiten des Unterrichtsfaches „Darstellen und Gestalten“ gewährt.

So waren diesmal die Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs mit einem Drachentanz auf der Bühne, der 6. Jahrgang zeigte Szenen aus Kafkas „Die Verwandlung“ und die Schüler und Schülerinnen des 8. Jahrgangs wiesen auf ihre Ausstellung „Ich im Kasten“ hin. Auch die beliebten und auf den Punkt gesetzten Standbilder durften nicht fehlen. Der 6. Jahrgang präsentierte damit eindrucksvolle Szene auf dem „Bahnhof“, „Im Supermarkt“ sowie bekannte „Märchenbilder“. Die Modenschau aus selbstgestaltetem Recycling-Kostümen wurde mit viel Applaus belohnt und auch die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs hatten ihren Applaus mit ihren tollen Bilder-Musik-Tanz-Performance wohl verdient. Hier fielen plötzlich Sterne, Streifen, Kreise und Dreiecke aus dem Rahmen und fingen an zu tanzen.

Genauso künstlerisch und ausdrucksstark hat der 7. Jahrgang seine Erzählpantomime „im Geisterwald“ dargestellt. Das Publikum saß mit „im Zugabteil“, als die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs mit Ihrer Szene bewusst „provozierten“.

Auch dieser Abend war wieder sehr abwechslungsreich und alle waren mit Freude und Engagement dabei. Wieder gut betreut durch das Technik-Team von Herrn Glenewinkel. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

